

„PUNKTE: WIR SIND VIELE!“ – GE- MEINSAM AN EINER WELT BAUEN ANSCHAUUNG ZU MIGRATION, TOLERANZ UND SOLIDARITÄT



BEATE BRAUCKHOFF

MITEINANDER

In Kindergärten und Grundschulen begegnen sich alle Kinder ganz gleich, welche Herkunft oder welchen Leistungsstand sie haben. Unterschiedliche Kulturen und Religionen treffen aufeinander. Da in der Regel Kindergarten- und Grundschulkindern aus dem unmittelbaren Umfeld der jeweiligen Bildungseinrichtung kommen, nehmen die Kinder sich auch in ihrem familiären Leben, bei Einkäufen, bei gemeinsamen Festen usw. viel mehr wahr als an weiterführenden Schulen. Gerade in urbanen Kontexten sind interkulturelle und interreligiöse Begegnungen oft Teil des Alltags. Eine bewusste Wahrnehmung von und die Auseinandersetzung mit kultureller und religiöser Vielfalt kann stattfinden. Dies bedeutet allerdings nicht, dass die jeweils andere Kultur oder Religion wirklich verstanden wird.

Bis vor fünf Jahren kamen diese Kinder meistens aus Familien, die bereits seit langer Zeit in Deutschland und Österreich leben. Häufig sind auch schon ihre Eltern hier in Kindergärten und Schulen gegangen. Mit der Aufnahme vieler geflüchteter Familien aus Syrien, Afghanistan und anderen, vielfach afrikanischen Ländern, kommen Kinder und Familien zu uns, die von einer ganz anderen Alltagskultur geprägt sind. Manche sind hineingeboren in eine Familie, die von einem starken Zusammenhalt der Generationen geprägt war und erleben, dass diese Strukturen zerbrochen sind. Manche haben in ihrem kurzen Leben nur Unsicherheit, Flucht und Heimatlosigkeit erlebt.

Um miteinander in einer Gesellschaft leben zu können, ist es wichtig, die anderen wahrzunehmen, kennenzulernen und zu versuchen, sie zu verstehen. Doch ebenso wichtig ist es, auf mich selbst zu schauen, meinen eigenen Standpunkt wahrzunehmen und diesen auch vertreten zu lernen.

Die Franz-Kett-Pädagogik GSEB lebt hier eine gute Praxis vor: „ICH schaue auf mich, lerne mich kennen. Dann schaue ich auf DICH und lerne dich kennen. Als Versammeltes lernen WIR uns kennen. Gemeinsam treten wir ein in eine Beziehung und entdecken und gestalten gemeinsam LEBEN.“

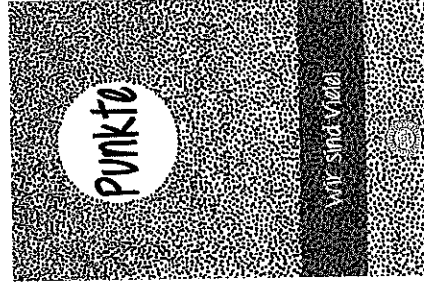
PUNKTE

Ein Werbespot (<https://www.youtube.com/watch?v=2ILKpwgbmGs>) der Initiative „Wir zusammen“, in der sich deutsche Unternehmen für die Integration von Flüchtlingen engagieren, zeigt, wie Menschen sich in den Straßen Berlins aufeinander zubewegen. Sie treffen sich auf einer Wiese am Berliner Dom. Aus der Vogelperspektive sieht es so aus, als seien die Menschen viele tausend Punkte, die aufeinander zugehen und sich zu Händen formen: eine einfache Geste mit großer Wirkung. Diese Szene weist Parallelen auf zu dem Bilderbuch „Punkte: Wir sind viele!“ von Giancarlo Macri und Carolina Zanotti, 360 Grad Verlag, 2020.

Das Buch spielt auf Flucht und Fluchtursachen an und thematisiert die immer noch ausstehenden Lösungsansätze. Künstlersich umgesetzt wird dies mit schwarzen und weißen Punkten in wechselnden Anordnungen. Der im Buch gefundene Lösungsansatz lautet: „Wir gehen hin und helfen.“ Dieser Ansatz scheint revolutionär und naiv zugleich. „Zusammen schaffen wir so viele Dinge!“, sagen die Punkte. Aus der Hilfe wird ein Gemeinschaftsprojekt, das niemanden übervorteilt oder bevormundet. Ein einzelner Punkt ist nichts. Man braucht Familie, Freund*innen, Kolleg*innen und Technik, um Fortschritt zu schaffen, um bessere Lebensbedingungen für viele zu ermöglichen. In dem hier gezeigten Konzept geht es um Hilfe und Gemeinschaftlichkeit. Fast ohne Wort wird eine Welt ohne Grenzen entwickelt, in der die Menschen wirklich gleich sind, gleiche Rechte und Pflichten haben. Vielleicht wären sogar Neid, Missgunst und Fremdenhass ausgerottet, denn in jeder/jedem steckt ein Teil des anderen/der anderen. Der Fokus meiner Anschauung liegt darauf, anhand dieses eindrucksvollen Bilderbuchs erlebbar zu machen, wie gemeinsames Leben im Alltag gelingen könnte.

ZIELGRUPPE

Das Bilderbuch „Punkte: Wir sind viele!“ ist für Kinder ab 5 Jahren empfohlen. Kindergartenkinder und Kinder im Grundschulalter, die mit geflüchteten Kindern in Kontakt kommen, können über dieses Buch einen ersten Zugang zu dem Wandel finden, der in unserer Gesellschaft stattfindet. Vielleicht kann sich ein tieferes Verständnis für die Menschen entwickeln, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Allerdings möchte ich nicht, dass in meiner Anschauung der Eindruck entsteht: „Ach, die Armen, da müssen wir hin und machen alles gut.“ Mir ist wichtig, dass die anderen auch als einzelne Punkte, mit einem jeweils eigenen „Ich“ wahrgenommen werden. Jede*r hat für sich eine Vorstellung von ihrer/seiner Persönlichkeit, den eigenen Wünschen, Hoffnungen und Träumen. Diese gilt es wahrzunehmen und wertzuschätzen, in Beziehung zu setzen und dann zu schauen, wie wir uns zu einem großen Ganzen zusammenfinden können, das man Leben nennt.



Ich habe die Anschauung nicht ausschließlich für junge Kinder entwickelt. Deshalb mache ich mehrere Gestaltungsvorschläge, wie man sich der Geschichte nähern kann. Der/Die Leiter*in sollte dann mit Blick auf die Gruppe selbst auswählen.

In der Anschauung repräsentiert der Punkt zunächst eine Person und schließlich ganz viele Menschen, die zu einer Menschenmasse werden. Die vielen Punkte bringen die Kernfrage schließlich auf den Punkt: Eine*r stellt keine Gefahr dar, aber viele werden zu einer Herausforderung. Wie kann damit umgegangen werden?

WAHRNEHMEN

Bei der Erlebnisgestaltung geht es zunächst um Selbstwahrnehmung: Ich bin ein Punkt. Der griechische Mathematiker Euklid bezeichnet um 300 v. Chr. in seinem Werk „Die Elemente“ in der ersten Definition den Punkt als „etwas, das keine Teile hat“ und verwendet die Bezeichnung semeion.¹ Als Punkt bin ich also zunächst nur ICH. Bevor die Sehnsucht nach Nähe und Beziehung einen Punkt zum nächsten bringt, soll es darum gehen, dass der Punkt einen Standpunkt entwickelt. Anschließend geht es um die Wahrnehmung: Ich bin ein Punkt. Du bist ein Punkt. Erst durch einen weiteren Punkt bin ich nicht mehr allein. Zieht man eine Linie zwischen zwei Punkten, entsteht eine Gerade: eine Beziehung wird sichtbar. Gleichzeitig können viele Punkte sich zu einem Bild entwickeln. Aus dieser Wahrnehmung heraus können sich Fragen entwickeln: Wie können wir miteinander in Beziehung kommen? Was können wir schaffen und erschaffen? Wie wollen wir als Punkte miteinander leben?

1. GANZHEITLICHE BEGEGNUNG MIT DEM PUNKT

Material: Creme oder Öl; Punkte aus Pappe oder Magnete; weiße Servietten, Gestaltungsmaterial

- Zur Einstimmung singen wir:

ICH SCHAU DICH AN, DU SCHAUST MICH AN Text & Melodie: Georg Batzer[©]

Ich schau dich an, du schaust mich an, ein
Lächeln uns verbinde, ich schau dich an,
du schaust mich an, ein Lächeln uns verbindet.

¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Punkt_\(Geometrie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Punkt_(Geometrie)), zuletzt aufgerufen am 16.03.2019, 18:50

ERSPÜREN – VERTONEN

- TN schließen die Augen. L macht einen Punkt aus Öl oder Creme auf die Handfläche oder auf die Nasenspitze.

Was spürst du? Beschreibe, wie es sich anfühlt. Was könnte das sein? Wie nennt man das, was ich dir auf/in die Hand gemacht habe?

- Die einzelnen Buchstabenlaute werden gemeinsam wie ein Mantra gesungen.

P P U U N N K K T T T

- Die Anfangsilbe wird in unterschiedlichen Melodien und Rhythmen gesungen, geklatscht und variiert:

P U P U P U

- Die Konsonanten werden betont ausgesprochen, wie bei einer Einsingübung, (Modulation der Stimme, den Buchstaben Rhythmus geben):

P N K T

VERORTEN

- Jede*r sucht sich einen Platz im Raum: ICH HABE EINEN PLATZ.
- Beschreibe, was/wen du von deinem Platz aus siehst?
- Beschreibe, was es bedeutet zu sagen: ICH STEHE AUF EINEM PUNKT.
Z.B.: hier und jetzt – an dieser Stelle – keine Ausdehnung – allein – nur ich...
- Menschen sagen: ICH HABE EINEN STANDPUNKT.
Überlege: Wenn ich einen festen Stand habe, was kann ich dann alles machen?
Z.B.: nach vorne beugen – hüpfen – mich in unterschiedliche Richtungen bewegen (ein Bein auf der Erde, das andere im Ausfallschritt)...

Die Kinder machen die Erfahrung: Wenn ich einen Standpunkt habe, schaue ich von einem festen Ort aus, der es mir trotzdem ermöglicht, einen anderen Blickwinkel einzunehmen. Den Begriff STANDPUNKT auszuarbeiten und zu bedenken ist wichtig für die Geschichte des Buches.

VERBILDLICHEN

- Jede*r bekommt einen Punkt aus Pappe oder einen Magneten und eine weiße Serviette. Gestaltungsmaterial wird bereitgestellt.
- Gestalte deinen Punkt! Gestalte deinen Standpunkt! Zeige, was dir wichtig ist!
- Im Gespräch mit den Kindern soll herausgearbeitet werden: Wann wird ein Punkt zu einem Standpunkt? Warum ist es wichtig, einen Standpunkt zu haben?

An dieser Stelle könnte die erste Einheit abschließen. Mit älteren Kindern und bei genügend Zeit kann sich die zweite und/oder dritte Einheit auch gleich anschließen.

2. ICH BIN EIN PUNKT UND ICH HABE EINEN STANDPUNKT

Material: gelbe Klebezettel; schwarze Stifte; rote Stifte

Es wurde bisher herausgearbeitet, dass ein Punkt einen Bereich ohne Ausdehnung bezeichnet. Um auf einem Punkt zu stehen, ist es wichtig, dass ich einen festen Standpunkt habe.

Als Punkt bin ich einfach ICH. Doch das ICH sehnt sich nach dem DU. Jedes ICH wird eingeladen, sich vorzustellen und den anderen zu erzählen, wie es ihm/ihr heute geht. Fast jede*r kennt und benutzt die Sprache der Emojis.

- Jede*r bekommt einen gelben Klebezettel, und überlegt sich, wie sie/er sich in diesem Moment erlebt bzw. fühlt: „Zwei Punkte und ein Strich und das bin ich.“

- Jede*r klebt den eigenen Klebezettel für sich als Person auf den Boden.

- Die TN stellen sich nacheinander mit ihrer jeweiligen Gestimmtheit vor, indem jede*r den Spruch „Zwei Punkte und ein Strich und das bin ich“ in eine Melodie oder einen Rhythmus umsetzt, die/der die eigene Stimmung beschreibt.

- In einer nächsten Runde antwortet die Gruppe mit dem Eindruck, den sie sonst von ihrem jeweiligen Gegenüber haben. Bitte positiv!

3. ZUEINANDER FINDEN – WAS KÖNNEN PUNKTE ALLES DARSTELLEN?

Material: große Zahl an Punkten aus Pappe oder Magnet; Filzunterlagen

- Jede*r TN hat einen Punkt.
- Eine*r beginnt zu singen: „Ich bin ein kleiner Punkt. Ichühl mich so allein: Ich will nicht einsam sein.“ Die Gruppe antwortet: „Dann komm doch her zu mir, dann sind wir schon zu zweit.“

ICH BIN EIN KLEINER PUNKT

Text & Melodie: Beate Brauckhoff®

Ich bin ein kleiner Punkt. Ichühl mich so al-lein: Ich will nicht ein-sam sein. Dann kommt doch her zu mir, dann sind wir schon zu zweit.

- Zwei TN kommen auf diese Weise zueinander. Reihum kommt dann jeweils ein weiterer Punkt dazu: Sie sind nun zu zweit, zu dritt...
- Die Gruppe wird aufgefordert, mit ihren Punkten gemeinsam etwas darzustellen, was sie sein möchten: geometrische Figuren, Berge...
- Die TN können weitere Punkte benutzen und werden aufgefordert zu visualisieren, was man mit Punkten darstellen kann: z.B. Ich – Du; Familie – Freunde; das Bekannte und das Fremde; Gegenstände...

- Evtl. Lied: „Gut, dass ICH da bin, gut, dass DU da bist, gut, dass wir zusammen Gotteskinder sind“ (Reinhard Horn, Kontakte Musikverlag).

Die TN haben sich auf unterschiedlichen Ebenen dem Thema PUNKT genähert. Sie haben sich selbst als Punkt erfahren, haben einen Standpunkt eingenommen. Sie haben sich selbst vorgestellt und den anderen wahrgenommen. Sie haben erlebt, dass Punkte, die in Beziehung zueinander gebracht werden, zu Gegenständen und bildhaften Darstellungen werden können.

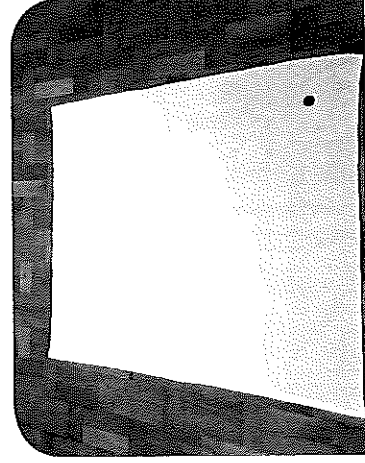
4. BILDERBUCH „PUNKTE: WIR SIND VIELE!“

Material: weißes Tuch; schwarze und weiße Punkte; Legematerialien

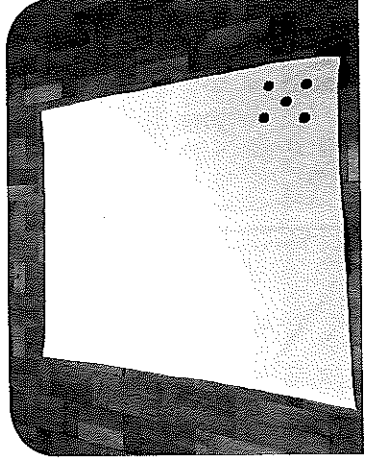
An dieser Stelle wird ein Teil des Bilderbuches erzählt.

- Ein weißes Tuch wird gemeinsam ergründet: Was könnte es darstellen? – Heute ist es so etwas wie eine Tafel, ein Blatt Papier, ein leeres Buch...
- Zunächst wird die rechte Tuchhälfte mit einem schwarzen Punkt „belegt“. Weitere schwarze Punkte kommen entsprechend der Erzählung dazu und werden von der Leitung jeweils in wechselnde Anordnungen geschoben.

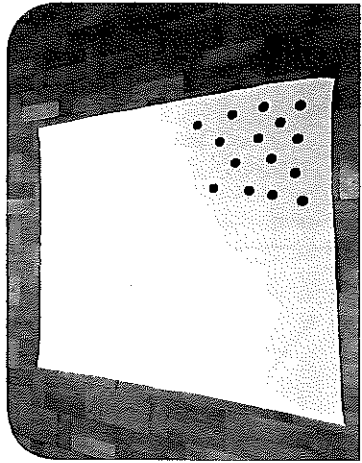
Ich möchte die Geschichte von einem Punkt erzählen.



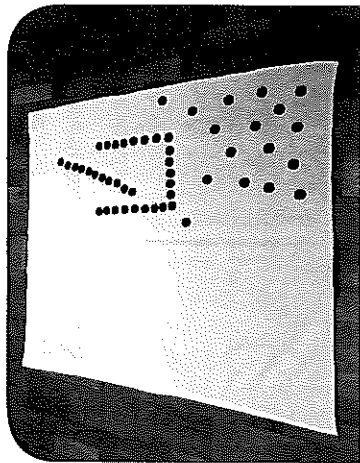
Ich bin ein Punkt.



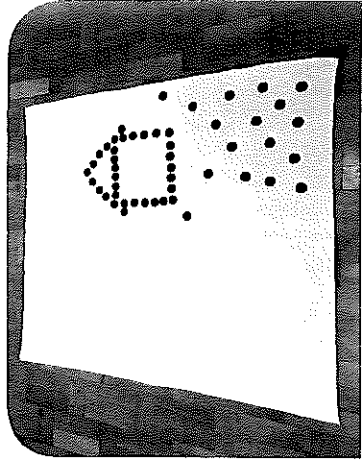
Ich habe eine Familie.



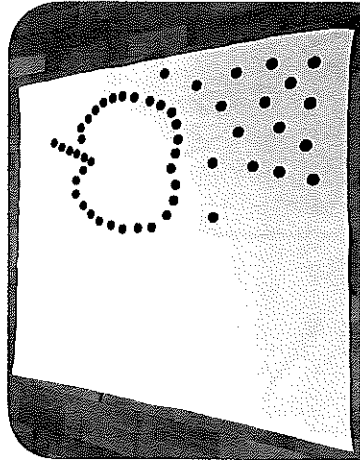
Ich habe Freunde.



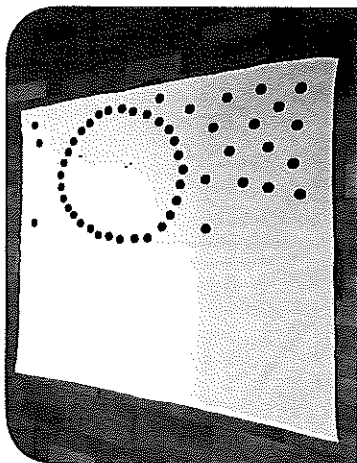
Wir haben etwas zu trinken.



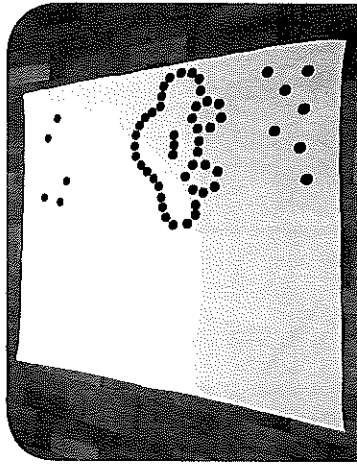
Wir haben ein Zuhause.



Wir haben etwas zu essen.



Wir haben etwas zu spielen.



Wir haben sogar ein Auto und können damit auch in Urlaub fahren.

Was könnten sie noch alles haben? – Einzelne Kinder dürfen ihre Ideen legen.
 Alternativ ist auch folgendes Vorgehen vorstellbar: Es wird mit Punkten auf einem Tuch in der Kreismitte begonnen zu erzählen: „Ich bin ein Punkt, das ist meine Familie, ich habe Freunde. Und wir haben, besitzen...“ Alle Kinder dürfen nun vor ihrem Platz auf einer weißen

Serviette darstellen, was ihnen wichtig ist zu haben: Fahrrad, Auto, Essen... Teil jeder Darstellung sollte ein schwarzer Punkt sein, die Ausgestaltung kann auch mit anderen Legematerialien erfolgen.

Dann geht die Erzählung weiter und wird mit dem Ablegen von weißen Punkten begleitet:

Ich bin ein Punkt.

einen weißen Punkt auf der linken Tuchhälfte ablegen

Ich habe Freunde.

weitere weiße Punkte dazulegen

Und die Freunde haben Freunde.

weitere weiße Punkte dazulegen

Wir sind viele.

viele weiße Punkte dazulegen

Wir haben nicht viel. Eigentlich nichts.

Kreis aus einigen weißen Punkten, der leer ist, legen

Deshalb möchten wir zu euch kommen.

aus den schwarzen Punkten ein Fragezeichen legen

Die schwarzen Punkte sagen:

einige weiße Punkte auf die rechte Hälfte unter den schwarzen Punkten ablegen

Doch es werden immer mehr.

mehrere weiße Punkte im Bereich der schwarzen Punkte ablegen

Die schwarzen Punkte sagen:

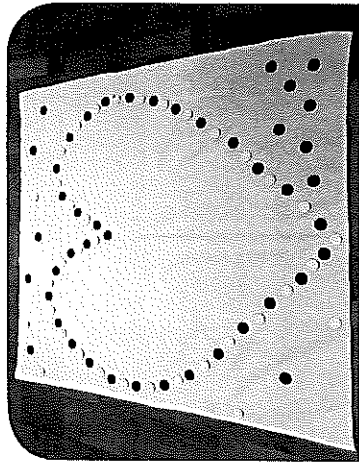
Das geht doch nicht, dass ihr alle

zu uns kommt. Wir haben doch keinen

Platz mehr. Es muss eine Lösung her!

Bis hierher geht die Erzählung entsprechend dem Bilderbuch.

- Jede*r bekommt eine bunte Filzplatte. Darauf stellt er/sie mit Legematerialien dar: Wie könnte eine Lösung aussehen? Wem wollen wir Platz geben? Wie wollen wir helfen? Wie wollen wir unsere gemeinsame Welt gestalten? Diese „Welten“ sollen auf den Filzplatten um das weiße Tuch in der Mitte herum entstehen.
- Wir betrachten unsere Werke in einem „Museumsgang“, gehen reihum und schauen, was entstanden ist.



VERTIEFEN UND DEUTEN

Ich wünsche mir ein Gespräch über unsere gestalteten Welten: Was wollen wir? Wie wollen wir miteinander leben? Was soll unser Miteinander bestimmen?

- Stichworte können auf Wortkarten festgehalten und zum Bodenbild gelegt werden.

- Zum Abschluss wird auf dem Mittetuch gemeinsam ein „Symbol“ aus den schwarzen und weißen Punkten gelegt, das das Miteinander kennzeichnet.

Das Bild oben ist ein Vorschlag, der von einer TN-Gruppe gestaltet wurde.

- Zusppruch aus der Bibel: Johannes 10,10:

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben in Fülle haben, überreich!“

- Lied zum Abschluss, z.B. von Reinhard Horn: Einfach nur so, so wie du bist.

EINFACH NUR SO

Text: Hans-Jürgen Netz; Melodie: Reinhard Horn®

Refrain C F G em

Ein - fach nur so, so wie du bist,

am 1. G C 2. G C

ein - fach nur so bist du von Gott ge-liebt! Gott ge-liebt!

Strophe F G C am

1. Mit dei-nen Haa-ren, dei-nen Au-gen, dei-ner

dm G C am dm G

Na-se, dei-nem Mund, dei-nem La-chen, ein-fach nur

C am dm G C

so, es ist so ein-fach, ein-fach nur so!

- 2. Mit deinen Händen, deinen Füßen, deinen Beinen, deinem Bauch, deinen Liedern, einfach nur so, es ist einfach, einfach nur so!

Aus: *Einfach nur so bist du von Gott geliebt*, CD und Buch, Kontakte-Musikverlag, Lippstadt 2011.
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages.

- Wenn die Kinder neugierig sind, wie das Bilderbuch zu Ende geht, kann es als Geschichte anschließend vorgelesen werden. Ein Gespräch über den Lösungsvorschlag des Bilderbuches schließt sich dann an.

